Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 39 (1958-1959)

Artikel: Das Winterthurer Münzkabinett 1948-1958

Autor: Bloesch, Hansjörg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANSJÖRG BLOESCH

DAS WINTERTHURER MÜNZKABINETT 1948–1958

Wer seine Aktivität sichtbar unter Beweis stellen will, baut um. Also entstand nach den langen Jahren der Evakuierung und der erzwungenen Ruhe am 16. August 1948, dem Tage der Wiederbelebung des Münzkabinetts, ein Umbauprojekt. Und keine fünf Monate später waren an Stelle der zwei Räume, mit denen sich die bisherigen Konservatoren (Friedrich Imhoof-Blumer, 1865–1920; Adolf Engeli, 1920–1940; Heinz Haffter, 1941–1948) begnügen mußten, deren drei zur Verfügung: Ein Ausstellungsraum, ein Raum zur Aufbewahrung der Münzen, und ein Arbeitszimmer. Die rasche und reibungslose Art, mit der diese Sache zu allseitiger Zufriedenheit ins Reine kam, war von guter Vorbedeutung für das weitere Wohlergehen der Sammlung.

Der Ausstellungsraum erhielt so viele Vitrinen, als ein normaler Sonntagsbesucher aufs Mal überblicken kann, ohne im Schrecken über die Menge des Dargebotenen gleich das Weite zu suchen. Die mengenmäßige Beschränkung sollte aufgewogen werden durch periodisch wechselnde Ausstellungen. Deren zwei waren dem Andenken von schweizerischen Münzfreunden gewidmet, nämlich von Carl Hüni, der 1941 seine wertvollen Bestände der Stadt Winterthur vermachte, und von Emil Lohner, dessen berühmte Sammlung schweizerischer Münzen dank dem Zugriff und der Gebefreudigkeit Imhoof-Blumers seit 1871 einen Hauptbestandteil des Winterthurer Münzkabinetts bildet. Weitere Ausstellungen warben für die Schönheit griechischer Münzen oder zeigten ein bestimmtes Thema, wie die Darstellung des menschlichen Antlitzes von der Antike bis in die Gegenwart.

So weit die Visitenkarte für die Öffentlichkeit. Die oft monatelange Vorarbeit hierfür spielte sich hinter den Kulissen ab, zumal im Aufbewahrungsraum der Münzen. Dort lebten zu Anfang Originale und Gipse friedlich nebeneinander, die römischen Münzen waren nach der Größe, und dann erst nach den Kaisern geordnet, und der Zuwachs der Kriegs- und Nachkriegsjahre war nur provisorisch untergebracht. Bis hier eine übersichtliche Ordnung herrschte, ging es an ein emsiges Räumen, Verschieben, ein Zusammenlegen und Auseinanderbreiten der Münzen samt ihren zugehörigen wissenschaftlichen Notizen, eine Arbeit voller Irrwege und Tücken, daß es nur so eine Freude war. Gewaltig war der Bedarf an neuem Mobiliar, gewaltig auch an kleinen Münzkartons zum Versorgen der Einzelstücke, und es dauerte ein volles Jahr, bis die Neuordnung so weit klappte, daß an eine erste statistische Übersicht über den vorhandenen Besitz zu denken war. Sie ergab im Oktober 1949 einen Bestand von 9363

antiken, 1445 Zürcher, 2035 Berner, 12 442 übrigen Schweizer und 2129 neueren ausländischen Münzen, insgesamt also 27 414 Stück. Diese Menge in wissenschaftlich befriedigender Weise zu bewältigen, neue Ergebnisse der Forschung in unser Material hineinzuarbeiten, und es gleichzeitig für weitere Forschungen zu erschließen, übersteigt die Kräfte eines einzelnen, im Nebenamte beschäftigten Konservators. Deshalb wurde die Mitarbeit des Bibliotheksadjunkten Dr. P. Sulzer freudig begrüßt, der als Kenner der Schweizergeschichte die Katalogisierung der Schweizer Medaillen übernahm. Seit Mai 1953 bis heute ist der nach allen Regeln der Kunst ausgeführte Medaillenkatalog auf über 2700 Zettel angewachsen.

Ebenfalls seit 1953 ist cand. phil. H. R. Wiedemer mit einer weiteren Abteilung des Münzkabinetts beschäftigt, nämlich der wohlbekannten Imhoofschen Sammlung von Gipsabgüssen nach antiken Münzen. Diese war einst ein für spezielle Erfordernisse geordnetes privates Arbeitsinstrument. Heute hat wohl ein jeder der rund 80 000 Gipse den ihm nach allgemein üblichen Regeln zukommenden Platz, so daß wirklich Aussicht besteht zu finden, was man sucht. Doch glaube man nicht, die Arbeit sei damit getan. Denn die Sammlung wächst von Jahr zu Jahr. Wohl kein Besuch in fremden Städten mit ihren oft nicht leicht zugänglichen Museen, keine Besichtigung von Privatsammlungen, keine Bearbeitung einer irgendwie erreichbaren Auktionsmasse geht vorüber ohne eine kleinere oder größere Ausbeute, die unserem wissenschaftlichen Apparat zugute käme. Ein beträchtlicher Zuwachs geht auch auf Geschenke zurück. Mit besonderem Dank seien genannt: die Münztafeln älterer Auktionen der Münzen & Medaillen AG in Basel und diejenigen der ersten Auktion Hess-Leu in Luzern; das Arbeitsmaterial zu wissenschaftlichen Monographien, wie zu L. Naville, Les monnaies d'or de la Cyrénaïque, oder zu H. A. Cahn, Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos; und schließlich das Vermächtnis von Jacob Hirsch, das rund 20 000 Siegellacknegative zu den Tafeln der Ars Classica-Kataloge umfaßt.

Nach Imhoofs Tode erhielt die Stadt zusammen mit seiner Sammlung von Abgüssen auch seine nahezu vollständige numismatische Bibliothek zum Geschenk. Leider war in den folgenden Jahrzehnten weder den damals noch ehrenamtlich arbeitenden Konservatoren die Tätigkeit des Jagdhundes zuzumuten, der unermüdlich allen Neuerscheinungen nachspürt, noch war das Geld vorhanden, um diese zu kaufen. So entstanden peinlich fühlbare Lücken, die in den vergangenen Jahren nur unter großen Opfern, und doch nur teilweise, ausgefüllt werden konnten. Immerhin gelang es, unentbehrliche Zeitschriften und Fortsetzungswerke, wie das Numismatic Chronicle oder die Numismatic Notes and Monographs einigermaßen zu ergänzen. Vor wenigen Jahren noch waren vollständig aufzutreiben: die Sylloge Nummorum Graecorum, die Numismatic Studies, der British Museum-Katalog der Münzen der römischen Republik sowie der Kaiserzeit, Groses Katalog der Sammlung McClean, Forrers Katalog der Sammlung Weber, Mattingly-Sydenhams Roman Imperial Coinage, Babelons Catalogue de Luynes, Haeberlins Aes Grave, Miller zu Aichholz' Österreichische Münzprägung, Renzmanns Wappenlexikon – alles Dinge, die heute schon zur höhern Kunst der Erwerbungspolitik gehören.

Wozu nun diese Anstrengungen und Umtriebe, dieses Bemühen um Münzen, Bücher und Gipse? Freilich, so interessant das Geld im übrigen für die große Menge ist, die Numismatik ist es nicht. Sie ist zu wenig populär, um die Massen zu erregen. Sie gehört sogar zu den individuellsten Wissenschaften: eine Münze können beim besten Willen nicht mehr als vier oder sechs Augen aufs Mal betrachten. Dafür ist der Kreis der Freunde und Gelehrten weit gespannt. Viele unter ihnen finden den Weg aus der Ferne bis in die engen vier Wände unseres Arbeitszimmers und tragen Pakete wertvoller Notizen und Erkenntnisse mit nach Hause. Und für die andern – es sind bis heute an wissenschaftlich tätigen Leuten allein über 80 in 15 Ländern – verlassen Jahr für Jahr Hunderte von Gipsabgüssen nach unsern Münzen und von Photographien nach unsern Gipsen diesen Ort und helfen mit, den Namen Winterthur in alle Welt zu tragen. Berechtigt dies nicht, auch unsererseits zu versuchen, mit vermehrter Energie Münzen aus aller Welt in Winterthur zusammen zu tragen? Davon handle das folgende Kapitel.

Erwerbungen griechischer Münzen in den Jahren 1948–1958

Die Sammlung der Originale konnte im Laufe des vergangenen Jahrzehntes einen Zuwachs von nahezu 2000 Münzen verzeichnen. Den größeren Anteil daran trägt sowohl mengen- wie wertmäßig die Sammlung Dr. Oskar Bernhard, die zur Hauptsache aus einem Teil der zweiten Sammlung von Dr. Friedrich Imhoof-Blumer besteht und von den Nachkommen der beiden bedeutenden Männer dem Münzkabinett Winterthur geschenkt wurde. Die Veröffentlichung dieser 1163 antiken Münzen, des wertvollsten Geschenkes, das unsere Sammlung seit Imhoofs Tagen empfing, ist einer gesonderten Publikation vorbehalten.

Die ungefähr 500 neuzeitlichen Münzen und Medaillen, die in den letzten zehn Jahren zur Mehrzahl geschenkweise ins Münzkabinett gelangten, sind mit Ausnahme weniger Stücke nicht bedeutend genug, um hier erwähnt zu werden.

So bleibt eine Gruppe von Neuerwerbungen übrig, rund 300 antike, zum weitaus überwiegenden Teil griechische Münzen, aus denen eine Auswahl bekannt gegeben sei.

Die Richtung, in der sich die Ankäufe bewegten, war zur Hauptsache durch Imhoofs langjährige Tätigkeit am Winterthurer Münzkabinett vorgezeichnet. Seine Interessen wurden, soweit dies möglich war, weiter verfolgt. Einem wesentlichen Ausbau der kleinasiatischen Münzserien, die ihn in seinen späteren Lebensjahren besonders fesselten, stellte sich allerdings von Anfang an ein Hindernis entgegen: Schon seit längerer Zeit entstand in Istanbul unter der Hand eines Privatmannes eine Spezialsammlung kleinasiatischer Gepräge, die unentwegt in einer Weise ausgebaut wird, mit der unsere Mittel nicht konkurrieren können. Doch umfaßte ja Imhoofs Interesse das ganze Gebiet der griechischen Numismatik, besonders aber zogen ihn bisher unbekannte oder seltene Prägungen an, sei es, daß sie für die Lokalisierung, die Ge-

schichte oder das kulturelle Bestreben einer Stadt ihren Beitrag lieferten, oder doch einen neuen Typus zeigten, oder einen schon bekannten in klarerer Zeichnung. Im Gedenken hieran sind unter anderen die offensichtlichen Raritäten von Aitna, Leontinoi, Apollonia, Skione, Kierion, Karystos, Dyme, Elis, Gortyn, Sinde, des Mithradates VI., von Sesamos, Phokaia, Priene und Tarsos, sowie die kleine Gruppe der incerten Münzen erworben worden.

Doch galt es auch andere Aspekte zu wahren. Als im Jahre 1941 der hochverdiente Winterthurer Bürger Carl Hüni seine Sammlung von über 2000 Münzen der Stadt vermachte, wurde gerade die griechische Abteilung durch eine ganze Reihe von numismatisch vielleicht weniger bedeutsamen, dafür aber ästhetisch besonders befriedigenden Münzen bereichert. Von hier aus betrachtet, darf man wohl annehmen, daß Carl Hüni seine Freude gehabt hätte am klaren Bilde der Philistis, am jugendfrischen Herakles Philipps II., an der sauberen Prägung Antiochos' IX. So mögen diese und ähnliche Erwerbungen sein Andenken ehren.

Es liegt auf der Hand, daß mit der Übernahme der Münzen aus der Sammlung Bernhard ein weiterer, mehr aufs Thematische gerichteter Gesichtspunkt zu den bisher gewahrten hinzukam. Dr. Bernhard, der bekannte Arzt, Naturforscher und leidenschaftliche Hochgebirgsjäger hat durch seine Publikationen, aber auch durch die Ausgestaltung seiner Sammlung deutlich gemacht, was ihn auf dem Gebiete der Numismatik vorzugsweise beschäftigte: Darstellungen aus der antiken Medizin, und dann die herrlichen Tier- und Pflanzenbilder, die uns die griechischen Münzen überliefert haben. Die beiden letzteren Themen weiter zu verfolgen, war angesichts der Fülle, die uns die Numismatik hier bietet, nicht besonders schwierig. Tauchte aber ein Stück auf, das so selten wie schön ist, etwa die Didrachme von Chalkis, und außerdem gleich zwei Tiere zur Schau stellte, darunter den von Dr. Bernhard so bewunderten Adler, dann war mit einem Ankauf wohl im Sinne eines jeden der genannten Männer gehandelt.

Der aufmerksame Betrachter der folgenden Tafeln wird vielleicht da und dort noch Weiteres entdecken, hier eine Flöte, dort ein Saiteninstrument, Dinge, die der Musikstadt Winterthur wohl anstehen. Und schließlich wird man es einem archäologischen Konservator kaum verargen, wenn er gelegentlich nicht widerstehen kann, Bilder aus der Mythologie und dem griechischen Alltag zu erwerben, Hades, Protesilas, eine Sibylle, einen Dreifuß oder einen besonders hübsch geratenen Helm.

Manchem mag diese Art des Ausbaues einer öffentlichen Sammlung unwissenschaftlich vorkommen. Die Dokumentierung möglichst aller Prägestätten, und die Erwerbung lückenloser Typenreihen aber würde einerseits viel zu hohe Geldmittel erfordern und wäre anderseits ein nicht zu verantwortendes Unterfangen angesichts der schon erwähnten Sammlung von Gipsabgüssen, die für die Erfüllung dieser Aufgabe bestimmt ist. Da schien es besser, auf bereits geebnetem Boden weiterzuschreiten, die einzelnen Schwerpunkte in ihrer Bedeutung zu unterstreichen, und zugleich die vielfältige Schönheit der griechischen Münzprägung für den Betrachter sinnfällig zu machen.

1. Calabria. Tarent. Æ 0,30 g. Hemilitron. Gezäumter Pferdekopf. Rs desgleichen, laufender Hase. Vgl. SNG Copenhagen 1058. Das Beizeichen ist selten, ein weiteres Exemplar war möglicherweise in Berlin (Beschreibung III 298, 521 «Hirsch, wie es scheint». Zur Benennung mag der etwas lang geratene Hals des Hasen veranlaßt haben). 4.–3. Jahrh. v. Chr.

2. Sicilia. Aitna. Æ 0,64 g. Litra. Punkt und Garnele (vgl. Imhoof-Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. 8, 10–14). Rs AITA zwischen den Speichen eines Rades, verteilt ⊢⋔-. Hat Aitna-Katane oder Aitna-Inessa diese Münze geprägt? Die Übereinstimmung des Hauptbildes * mit dem Beizeichen auf den klassischen Tetradrachmen von Katane liegt, worauf mich E. S. G. Robinson hinweist, auf der Hand. Hübsch wäre es, wenn das Beizeichen von Katane eine Salzwassergarnele, unser Tier aber eine Süßwassergarnele, also eine Bewohnerin landeinwärts gelegener Gewässer wäre, an denen die aus Katane an die Hänge des Aetna vertriebenen Aitnaier wohnten. Doch ist die zoologische Bestimmung nach solchen stilisierten Darstellungen höchst problematisch, und überdies werden auf Münzen von Katane auch Flußfische wiedergegeben, womit die eigentliche Pointe ins Wasser fällt. Eher kann die Frage durch den Stil der Münze entschieden werden. Das Rad auf der Rückseite mit seiner kräftigen Nabe und der breiten Verstrebung der Speichen am Radkranz läßt sich unter den vergleichbaren Litren von Syrakus am besten mit denjenigen der Demareteiongruppe vergleichen (Boehringer Tafel 15 unten). Durch diesen Rückseitentypus dokumentierten die Aitnaier jedenfalls ihr Herkommen und ihre Verbundenheit mit Syrakus.
Wohl zwischen 476 und 461 v. Chr. von den durch Hieron von Syrakus in Katane-Aitna angesiedelten Leuten geprägt. Unicum, aus der Sammlung de Ciccio.

3. Sicilia. Eryx. Æ 0,67 g. Litra. ERVKI N[ON Adler. Rs Krabbe. Gegen 480 v. Chr. Jameson 563 (dies Ex.).

4. Sicilia. Leontinoi. Æ 0,125 g. Hexas. Kopf des Apollon. Rs ∨ E und zwei Punkte. De Ciccio, Num. Circ. 1931, 332, Abb. 14, erwähnt von K. Christ, Jahrb. f. Num. und Geldgesch. 5/6, 1954/55, 193 oben (Hinweis von Chr. Boehringer). Um 460 v. Chr. Unicum, aus der Sammlung de Ciccio.

5. Sicilia. Zankle. Æ 0,64 g. Litra. ΔA Delphin in der Hafenbucht. Rs Muschel in Incusum. Nicht bei H. E. Gielow, Mitt. Bayr. Num. Ges. 48, 1930. Um 500 v. Chr. Unpublizierte Variante? Okt. 1954 G. Hirsch Nr. 1285 (dies Ex.).

6. Sicilia. Messana. Æ 0,94 g. Litra. Löwenkopfhaut auf Schild. Rs Prora, Beizeichen Helm. Vgl. SNG Lloyd 1082 = E. S. G. Robinson, JHS 66, 1946, 20, Nr. 48. Der

* Eine Kleinbronze, C. R. Fox, Engravings of Unpublished or Rare Greek Coins, part II, 1862, 18 Tf. 5, 114, wird nach Bild und Aufschrift (Vs weibl. Kopf nach links, Rs Garnele und Muschel zwischen I und A) wohl auch von den Aitnaiern geprägt worden sein, allerdings erst in klassischer Zeit, und mithin in Aitna-Inessa. Ferner erscheint eine Garnele als Haupttypus auf einer kleinen Silbermünze in Karlsruhe. Gips in Winterthur. Unter der Garnele Fisch und Muschel. Auf der Rückseite ein Helm im Quadratum incusum. Wohl nord- oder mittelgriechisch.

Helm kommt etwa zehn bis zwanzig Jahre später auch als Beizeichen auf samischen Münzen vor, vgl. P. Gardner, Samos and Samian Coins 42, zu Nr. 4; ein weiteres Exemplar im Historischen Museum St. Gallen, Samml. v. Gonzenbach (2,81 g). Nach den Ausführungen von L. Lacroix, Etudes d'archéologie classique 1, 1955/56 (1958), 91 ff. wird man kaum an das Wahrzeichen von Angehörigen derselben Familie in Messana und in Samos denken dürfen. 493–489 v. Chr.

7. Sicilia. Morgantine. Æ 13,89 g. ΜΟΡΓΑΝΤΙΝΩΝ Kopf der Athena, Beizeichen Eule. Kein Buchstabe oder weiteres Beizeichen erkennbar. Rs Löwe, einen Hirschkopf benagend, unter dem Löwen eine Schlange. Ein ähnlich gut erhaltenes Exemplar, jedoch aus andern Stempeln, 1932 bei A. E. Cahn, Katalog 75, 176. BMC 7–8. A. Sambon, Les monnaies de Morgantiné, R. N. 1917/18, 122 ff., nennt den Typus mit der Schlange nicht, E. Gàbrici, La monetazione del bronzo 152 oben Nr. 3., erwähnt ihn ohne Abbildung. Zweite Hälfte 4. Jahrh. v. Chr.

8. Sicilia. Syrakus. Æ 0,73 g. Litra. Weiblicher Kopf mit Stephane, Π. Rs Tintenfisch. Vgl. Imhoof-Blumer, Nymphen und Chariten 53 Nr. 137, Taf. 4, 14 (ehem. Imhoof, dann Berlin. Vs aus gleichem Stempel). 4. Jahrh. v. Chr.

9. Sicilia. Syrakus. Æ 4,51 g. Fünf Litren. Kopf der Philistis, Palmzweig und Punkt. Rs ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ ΦΙΛΙΣΤΙΔΟΣ Nike in Biga, Ε. Vgl. SNG Lockett 1016 (gleiche Stempel). Imhoof besaß ein weiteres stempelgleiches Exemplar von ähnlich guter Erhaltung wie das unsrige, abgebildet in A. Holm, Geschichte Siziliens Bd. 3, Taf. 6, 17. Die Stempelverletzung vor dem Ε erscheint unverändert, der feine Riß an der rechten unteren Radspeiche ist an unserem Stück etwas weiter gediehen. 274–216 v. Chr.

10. Sicilia. Syrakus. Æ 1,70 g. Zwei Litren. ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΙ Dreifuß. Rs ΧΙΙΠ, darunter Ε. 1954 Hess Nr. 77 (dies Ex.). Ein zweites, stempelgleiches Exemplar in Privatbesitz. Eine Variante (links des Dreifußes ein Zweig, rechts ΕΛ; das Ethnikon auf der Rs) war 1957 bei Leu & Co., Zürich. 215–212 v. Chr.

11. Schwarzmeergebiet. Apollonia. Æ 2,70 g. Apollon mit Bogen und Zweig. Rs ΑΠΟΛ Anker. Henkelspur. Vgl. Imhoof, Griechische Münzen (1890) 85 Nr. 155, Taf. 6, 19 (gleicher Typus, jedoch 3,62 g. Berlin). 3.–2. Jahrh. v. Chr. Jan. 1908 Egger 266 = 1953 M&M Basel = 11. 7. 1955 Coin Galleries 359 (dies Ex., Unicum).

12. Schwarzmeergebiet. Istros. Æ 1,65 g. Trihemiobol? Zwei jugendliche Köpfe, der linke umgekehrt. Rs ΙΣΤΡΙΗ Seeadler auf Delphin, zwei Punkte, unten Δ. Vgl. Pick, AMN 1, 165 Nr. 445, und K. Welz, Schweiz. Münzbll. 7, 1957, 27 Abb. 13 (Vs wohl gleicher Stempel). 4. Jahrh. v. Chr.

13. Schwarzmeergebiet. Marcianopolis. Æ 8,82 g. ΜΟΠΕΛΛΙΟϹ ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ Κ Diadumenian. Rs ΜΑΡΚΙΑΝΟ ΠΟΛΕΙΤΩΝ Jagende Artemis, links Γ. Einige Buchstaben nur schwach ausgeprägt. Vgl. B. Pick, AMN 1, 249 Nr. 787. 217–218 n. Chr. 1957 Kricheldorf IV 106 (dies Ex.).

14. Schwarzmeergebiet. Pantikapaion. ÆR 1,48 g. Diobol. Löwenkopfhaut. Rs ΓΑΝΤΙ Widderkopf. Spätes 5. Jahrh. v. Chr. 1933 Ars Cl. XVI 1080 = SNG Lockett 1093 (dies Ex.).

15. Thracia. Abdera. ÆR 0,62 g. Obol. Anspringender Greif. Rs Quadratum incusum. Dürfte wegen des altertümlichen Incusums noch zu den Tetradrachmen des Strengen Stiles gehören (Bab. II 4, 1327 Taf. 332, 13–15). Zur weiteren Entwicklung in klassischer Zeit vgl. G. Kleiner, Jahrb. f. Num. und Geldgesch. 2, 1950/51, 14 ff. Taf. 1, 1–6. Erste Hälfte 5. Jahrh. v. Chr. 1954 Geschenk H. Rosenberg.

16. Macedonia. Akanthos. ÆR 0,46 g. Obol. Kopf des Apollon. Rs in einem etwas abgerundeten Quadratum incusum ΑΚΑΝΘΙΟΝ fünfsaitige Laier. Vgl. Bab. II 4, 1073 Taf. 319, 17. Erste Hälfte 4. Jahrh. v. Chr. Jameson 931 (dies Ex.).

17. Macedonia. Skione. ÆR 16,21 g. Tetradrachme. Löwe und Reh, oben ein Punkt. Rs Windmühlenquadrat. Überprägt auf Akanthos. Ende 6. Jahrh. v. Chr. Schweiz. Num. Rundsch. 38, 1957, 7 Nr. 1 Taf. 1, 7–9.

18. Macedonia. Skione. ÆR 2,54 g. Tetrobol. ΝΟ[ΙΑΝΟΙ]Κ } Löwenprotome, oben ein Punkt. Rs Windmühlenquadrat, in der Mitte ein Punkt. Wie die zwei folgenden Münzen um 500 v. Chr. A. a. O. 8 Nr. 5 Taf. 1, 3.

19. Macedonia. Skione. ÆR 2,61 g. Tetrobol. ΝΟ ΙΑΝΟΙΚ} Löwenprotome. Rs ähnlich wie Nr. 18, aber aus anderem Stempel. A. a. O. 8 Nr. 7, Taf. 1, 4.

20. Macedonia. Skione. ÆR 1,695 g. Tetrobol. ΝΟΙΑΝΟΙΚ} Löwenprotome. Rs ähnlich wie Nr. 18 und 19, jedoch aus einem dritten Stempel. A. a. O. 9 Nr. 8 Taf. 1, 5 (mit weiterer Literatur). Die Abbildungen der vier Münzen von Skione (die Tetradrachme immer noch versuchsweise zugeteilt) seien hier wiederholt, da sie in der erwähnten Publikation etwas zu klein geraten sind.

21. Macedonia. Skione. ÆR 1,66 g. Triobol? Jünglingskopf (Protesilas?) Rs ΣΚΙΛΝΑΙΛΝ Helm. Vgl. Bab. II 4, 1024 Taf. 317, 19. Um 380 v. Chr. Aus gleichen Stempeln wie Pozzi 764. SNG Lockett 1370 (dies Ex.).

22. Macedonia. Thessalonike. Æ 3,05 g. Kopf des Zeus. Rs [ΘΕΣ unausgeprägt]ΣΑ zwei kämpfende Ziegenböcke (zum Motiv vgl. Rena Euelpides, Archaeology 11, 1958, 55 f.). In doppelter Größe nicht selten, vgl. BMC 7 ff., Berlin Beschr. II 132, 3–12; Grose 3759–3760; SNG Cop. 350. Als Halbstück offenbar unpubliziert. 2.–1. Jahrh. v. Chr.

23. Macedonia. Makedonischer Dynast. ÆR 12,87 g. Tetradrachme. Reiter mit zwei Speeren. Rs Quadratum incusum. Aus gleichen Stempeln wie das Londoner Exemplar Bab. II 1, 1513c Taf. 47, 16. Frühes 5. Jahrh. v. Chr. 1933 M&M Basel = D. Raymond, NNM 126, 57 = 1955 M&M Liste 150, 7 = 1957 Kricheldorf III 1166 (dies Ex.).

24. Macedonia. Philipp II. ÆR 7,14 g. Didrachme. Kopf des Herakles Rs ΦΙΛΙΠ Π°Υ Reiter, unter ihm Blitz, im Abschnitt Ν. Müller 11. Vgl. H. Gaebler AMN III 2

Taf. 31, 1. 359–336 v. Chr. Nov. 1957 Glendining «Foreign Collector» 50 (dies Ex.).

25. Macedonia. Alexander III. ÆR 0.27 g. Hemiobol. Kopf des Herakles. Rs Blitz in einem Linienrechteck *. Vgl. die Obolen Imhoof, Monn. gr. 119 Nr. 31–35 und H. Gaebler, a. a. O. Taf. 31, 22. 336–323 v. Chr. 1954 M&M XIII 1101 (dies Ex.).

26. Macedonia. Antigonos Gonatas. ÆR 3,38 g. Drachme. Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz, aber von poseidonähnlichem Aussehen. Rs ΒΑΣΙΛΕΩ[Σ] ΑΝΤΙΓΟΝΟΥ Athena Alkis mit Blitz. Im Feld makedonischer Helm und ΤΙ. Vgl. Imhoof, Monnaies grecques 124, 68, Choix Taf. 1, 23 (erklärt den Kopf als Poseidon nach einer abgegriffenen Münze, auf der die Lorbeerblätter nur undeutlich erkennbar sind), und H. Gaebler AMN III 2 Taf. 33, 26. 277–239 v. Chr. SNG Lockett 1526 (dies Ex.).

27. Thessalia. Ainianes. ÆR 2,38 g. Tetrobol. Kopf der Athena, darüber ΔΑΙΜΕ Rs ΑΙΝΙΑΝΩΝ Schleuderer Phemios, zwei Speere, Palmzweig, Α. Vgl. Ars Classica V 1724 = SNG Lockett 1547 (nach einem Gips in Winterthur ehem. Photiades). Zwei Stempelvarianten haben unter dem Halsabschnitt der Athena die Buchstaben Ny und Sigma (ehemals Lambros, 2,43 g, Gips in Winterthur; und 1935 Schlessinger 795). 168 bis 1. Jahrh. v. Chr., vgl. E. S. G. Robinson, NChr. 1936, S. 182. 7./8. 3. 1957 Glendining «Foreign Ambassador» Nr. 79 (dies Ex.).

28. Thessalia. Demetrias. ÆR 2,37 g. Tetrobol. Kopf der Artemis. Rs ΔΗΜΗ [Τ]ΡΙΕΩΝ Prora, links Monogramm ϵ. Vgl. BMC 1. Seit 290 v. Chr., nach dem Typus der Prora wohl noch aus dem ersten Viertel des 3. Jahrh. v. Chr. 1952 Habelt, Liste 5, 137 (dies Ex.).

29. Thessalia. Homolion. Æ 6,51 g. Kopf des Philoktetes. Rs ΟΜΟΛΙΕΩΝ Schlange, im Feld links Weintraube. Vgl. E. Rogers, The Copper Coinage of Thessaly 258. Beide Stempel scheinen unpublizierte Varianten zu sein. Zum Typus vgl. Bab. II 4, 429 und J. Babelon, RN 1951, 2. Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. 1955 Hesperia Art, Liste 16, 114 (dies Ex.).

30. Thessalia. Kierion. ÆR 2,93 g. Hemidrachme. Kopf der Athena. Rs Κ Ι Ε Pferdekopf. Diese Münze, mit den Typen von Pharsalos, scheint das einzige bisher bekannte Zeugnis für die Münzprägung von Kierion im 5. Jahrh. v. Chr. zu sein. Jameson 2465, aus Samml. Ridgeway, = 1956 Hess-Leu 283 (dies Ex.).

31. Thessalia. Pelinna. ÆR 5,75 g. Drachme. Thessalischer Reiter, unter ihm ΙΑ Rs ΠΕΛΙΝΝ[... Kämpfender Krieger, Schildzeichen Stern **. Vgl. Bab. II 4, 528a

* Ein besser erhaltenes Exemplar ist im Katalog Glendining vom 7. 3. 1957 Nr. 102 auf Grund der Inschrift Alexander von Epiros zugeteilt worden. Die Reste der Buchstaben lassen sich nach dem mir vorliegenden Gipsabguß jedoch eher in Alexa ndrou als in Alexan ne auflösen.

** Vgl. die Kleinbronze BMC 4. Der Krieger eines Trihemiobols im Handel (1955 Schulman 1238 = 1958 M&M Liste 182, 15) hat als Schildzeichen einen behelmten, bärtigen Kriegerkopf n. links.

Taf. 290, 16. Nach den Proportionen des Kriegers kaum vor 350 v. Chr. 1957 M&M Liste 164, 19 = 1957 Kricheldorf IV 172 (dies Ex.).

32. Thessalia. Pharkadon. ⅊ 2,93 g. Hemidrachme. Jüngling, einen Stier (Protome) bändigend. Rs Φ Α Ρ ΚΑΔ Ο Pferdeprotome. Vgl. BMC 1–2 und Bab. II 4, 561. Zweite Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. Mai 1956 Kricheldorf 1001 (dies Ex.).

33. Thessalia. Theben. ⅊ 2,62 g. Hemidrachme. Kopf der Demeter. Rs ΘΗΒΑΙΩΝ Protesilas vom Schiff (mit Auge, unten Wellen) ans Land stürmend. Vgl. BMC 1 und SNG Lockett 1617. Anfang 3. Jahrh. v. Chr. Pozzi 1259 = Jameson 2475 (dies Ex.).

34. Euboea. Chalkis. ⅊ 5,61 g. Oktobol. Frauenkopf. Rs ΧΑΛΚΙ Adler mit Schlange, Monogramme ⊠ ⊠ ⊹. Vgl. BMC 114, 87 (Vs stempelgleich), 1923 Bement 1067 (Vs und Rs stempelgleich) und 1955 Hesperia Liste 16, 116 (Rs stempelgleich). Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. 1912 Hirsch XXXII 486 = Jameson 2073 (dies Ex.).

35. Euboea. Karystos. ⅊ 4,11 g. Drachme. Kopf des Herakles. Rs ΚΑΡΥ Stier, als Standlinie kleine Keule. Darüber ΑΡΙΣΤΩΝ . Das Ganze in Eichenkranz. Zu den Beamtennamen Philon (NChr. 1890, 319 Nr. 16 Taf. 19, 9 = Münsterberg, Beamtennamen 59) und Parr(esos?) 1909 Hirsch XXV Philipsen, 921) fügt unser in der Tat vorzügliches Stück Ariston hinzu. 1935 Schlessinger 882 = dies Ex. Erste Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr.

36. Attika. Athen. ⅊ 3,42 g. Drachme. Kopf der Athena. Rs Α Θ [Ε Eule auf Zweig mit Palmette als Abschluß. Die Form des Ε nach dem Berliner Exemplar ergänzt. Spätes 6. Jahrh. v. Chr. Zur Datierung vgl. C. M. Kraay, NChr. 1956, 43 ff., bes. 55 ff. und 62 Anm. 2. Seltman S. 199 unten, Exemplar Philipsen = 1956 Hess-Leu 294 (dies Ex.).

37. Megaris. Megara. ⅊ 7,97 g. Didrachme. Kopf des Apollon. Rs ΜΕΓΑΡΕ Kithara. Erste Hälfte 4. Jahrh. v. Chr. Jameson 1197 = 1957 Hess-Leu 221 (dies Ex.).

38. Corinthia. Korinth. ⅊ 0,67 g. Trihemiobol. Pegasos, ϙ, Rs Gorgoneion. ϙϙ außerhalb des Schrötlings, wenn überhaupt auf dem Stempel vorhanden. Vgl. BMC 111 Taf. 2, 17. 5. Jahrh. v. Chr. Juni 1956 G. Hirsch 113 (dies Ex.).

39. Achaia. Dyme. ⅊ 3,01 g. Hemidrachme. Fisch in grobem Perlkreis. Rs ΔΥΜ[ΑΙ]Ο[Ν?] Weiblicher Kopf. Ein zweites Exemplar aus anderen Stempeln war ehemals im Besitz von G. Philipsen, Hirsch XXV 1205 (Hinweis von H. A. Cahn). Rückenflossen und Schwanz des Fisches sind dort vorhanden, desgleichen der Rand des Quadratum incusum auf der Rückseite. Dagegen ist der Frauenkopf auf unserem Stück wesentlich klarer. Mitte 5. Jahrh. v. Chr.

40. Elis. ⅊ 0,41 g. Hemiobol. Adlerkopf. Rs F. Diese offenbar unpublizierte Münze gehört stilistisch zwischen die Londoner Tetartemoria Seltman, The Temple Coins II 11, Taf. 8, 17 und 12 Taf. 8, 18. Einen vergleichbaren Hemiobol, jedoch mit Α im Quadratum incusum besaß Imhoof-Blumer, Gr. Münzen 8, 14, Taf. 1. Um 400 v. Chr.

41. Argolis. Argos. ÆR 2,14 g. Diobol. Helm. Rs A (Spuren im Feld rechts unten) Helm von vorne. Vgl. BMC 29. Zweite Hälfte 5. Jahrh. v. Chr.

42. Argolis. Kleonai. Æ 6,55 g. A·CE·C EBHPo[C]Π Brustbild des Septimius Severus. Rs KAEO NAIWN Adler auf einem Rundaltar auf der Spitze des Berges Apesas. Vgl. Imhoof-Gardner, Numismatic Commentary on Pausanias I 33 Nr. 4, nach Mus. Sanclementinum N. S. II Taf. 25, 219 = Mionnet Suppl. IV 258, 141. Ein zweites Exemplar erwarb Imhoof nach einer Katalognotiz im Jahre 1867 auf der Auktion Gréau, Nr. 1547 Taf. 3. Es ist vermutlich mit der ersten Sammlung Imhoof nach Berlin gelangt. Einen Abguß besitzen wir leider nicht. 193–211 n. Chr. 1951 M&M X 114 (dies Ex.).

43. Arcadia. Arkadischer Bund. ÆR 0,87 g. Obol. Zeus Lykaios, den Adler auf der Hand (darüber Stempelverletzung; bei einem ehem. bei P. Lambros befindlichen Stück von 0,88 g noch weiter ausgedehnt, Gips in Winterthur). Rs I ⊄A ⊀ ⊄A Kopf der Despoina. Vgl. SNG Cop. 188 (gleiche Stempel?). Mittleres 5. Jahrh. v. Chr.

44. Arcadia. Arkadischer Bund. ÆR 0,86 g. Obol. Kopf des Pan. Rs ⊀, darunter Syrinx, im Feld N ⊼. Unpublizierte Variante? Zweite Hälfte 4. Jahrh. v. Chr. 1957 Kricheldorf IV 253 (dies Ex.).

45. Arcadia. Alea. ÆR 0,79 g. Obol. Kopf der Artemis. Rs AA gespannter Bogen. Die Vorderseite scheint aus demselben Stempel zu sein wie das ehemals Imhoofsche Exemplar, Imhoof, Choix Taf. 3,82 = P. Lambros, Peloponnesos Taf. 13, 17. Um 400 v. Chr. 7./8. 3. 1957 Glendining «Foreign Ambassador» 232 (dies Ex.).

46. Arcadia. Orchomenos. Æ 6,85 g. MAVP[AN] TONEINOC Brustbild des Caracalla. Rs OPXOM ENIWN Artemis. Die Benennung der Figur im kurzen Gewand und mit den Jagdstiefeln darf nach dem der Artemis geweihten Hauptheiligtum des Ortes und den vergleichbaren Artemisdarstellungen auf orchomenischen Münzen als gesichert gelten, vgl. Imhoof-Gardner II 96. Um 200 n. Chr. 1951 M&M X 116 (dies Ex.).

47. Arcadia. Psophis. ÆR 0,90 g. Vorderteil eines galoppierenden Hirsches. Rs ⊀ o Fisch. Frühes 5. Jahrh. v. Chr. Jameson 1266a (dies Ex.).

48. Creta. Gortyn. ÆR 5,47 g. Drachme. Gelagerter Stier. Rs Löwenkopf von vorne in schraffiertem Rahmen. Variante zu J.-N. Svoronos, Numismatique de la Crète ancienne, 116, 16 Taf. 12, 30. Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. Jameson 1325 = 1954 Hess-Leu 126 (dies Ex.).

49. Creta. Gortyn. ÆR 16,17 g. Tetradrachme. Kopf der Athena Parthenos. Rs Γo P TY NI ⊼N Eule auf Amphora, die das Monogramm ⊀ trägt. Im Feld ein stoßender Stier. Ölkranz. Vgl. Svoronos 179, 181 ff., sowie 1928 Ars Cl. XIII 820 = Jameson 2521. Neue Variante der bisher bekannten Exemplare. Um 200 bis 67 v. Chr. 9. 3. 1956 Coin Galleries 1595 (dies Ex.).

50. Bosporus. Sinde. ÆR 1,31 g. Diobol. Sitzender Greif, Gerstenkorn. Rs ΣΙΝΔΩΝ Pferdekopf. Vgl. Burachkow Taf. 23, 1d * und Chr. Giel, Kleine Beiträge zur antiken Numismatik Südrußlands 6, Taf. 1, 16 = Bab. II 4, 1766 Taf. 355, 15 = A. N. Zograph, Antikije Monetj 168, Taf. 39, 40 (nur Vs). Ein viertes Exemplar: 1923 Ars Cl. V 2304 = 1954 bei Leu & Co., heute in Privatbesitz. Ein fünftes: Ars Cl. V 2305 = 1925 Ars Cl. X 628. Alle aus verschiedenen Stempeln. Ein sechstes Exemplar: D. B. Schelow, Münzen vom Bosporus (russ.) Taf. 2, 24 ist aus demselben Vorderseitenstempel wie Giel Taf. 1, 16. Die Rs ist noch einmal verschieden. 4. Jahrh. v. Chr. 1939 Grabow XIV 434 = Samml. Lejeune = 1954 Peus 250, 444 (dies Ex.).

51. Pontus. Amisos. ÆR 8,17 g. Didrachme. ΑΥΤΚΑΙΤΡΑ ΑΔΡΙΑΝΟϹ ϹΕΒ ΠΠ ΥΠ·Γ Kopf des Hadrian. Rs ΑΜΙϹΟΥ ΕΛΕΥΘΕΡΑϹ Hades-Serapis mit Kerberos. Im Abschnitt ΕΤΟΥϹ ΡΙΘ (169 = 137/8 n. Chr.). Vgl. Recueil général I 1 ² (1925) p. 84, 98, Taf. 9, 17 (anderer Stempel). M&M Liste 157, 13 = 1957 Kricheldorf III 1208 (dies Ex.).

52. Pontus. Mithradates VI. ÆR 16,30 g. Tetradrachme. Kopf des Mithradates VI. mit leichtem Kinn- und Wangenbart. Rs ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ Pegasos, Mond und Stern. Monogr. ⌂. Vgl. Th. Reinach, Trois royaumes Taf. 11, 1 = Rec. gén. I 1 ², 14 Nr. 11 Taf. 2, 5 und G. Kleiner, JdI 68, 1953, 73 ff., bes. S. 78, 81–83. Das hervorragend schöne Madrider Exemplar, von dem mir D. Schwarz eine Abreibung besorgte, und das Pariser Exemplar sind aus anderen Stempeln. Erster Typus, *ohne* Kranz, um 100 v. Chr. 1948 M&M VII 482 = G. Kleiner, Pontische Reichsmünzen, Istanb. Mitt. 6, 1955, 3 Taf. 1, 7 (Rs nach zerbrochenem Gips) = 9. 3. 1956 Coin Galleries 1570 (dies Ex.).

53. Paphlagonia. Sesamos. ÆR 3,62 g. Drachme. Kopf des Zeus. Rs ΣΗΣΑΜ Kopf der Demeter mit Ähren im Haar. Anker. Aus andern Stempeln als das Pariser Exemplar (Imhoof-Blumer, Monnaies grecques 229, 10 Taf. E, 17 = Rec. gén. I 1 ², 198, 1 Taf. 24, 1 = Bab. II 2, 2933 Taf. 183, 22), sowie 1930 Ars Cl. XV 870 und 1934 Ars Cl. XVII 525. Zweite Hälfte 4. Jahrh. v. Chr. Jameson 2547 (dies Ex.).

54. Troas. Abydos. ÆR 1,23 g. Adler. Rs Quadratum incusum. Vgl. Bab. II 2, 2439, Taf. 147, 28 und SNG Cop. 1–2. Angesichts BMC Troas Taf. 1, 4 hält es schwer, die Zuteilung unserer Münze an Abydos in Zweifel zu ziehen. Um 500 v. Chr.

55. Troas. Alexandreia. ÆR 16,54 g. Tetradrachme. Kopf des Apollon.
Rs ΑΠΟΛΛΩΝΟΣ ΣΜΙΘΕΩΣ Apollon Smintheus mit Bogen, Köcher und kaum erkennbarer Opferschale. Monogr. ⌂, Datum ΣΙΔ (216 = 85 v. Chr.). Im Abschnitt ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΝ ΑΝΤΑΙΟΥ. Die Vs stempelgleich mit de Luynes 2507 und der auf eine Münze von Thasos überprägten Tetradrachme der ersten Sammlung Imhoof-

* P. Burachkow, Allgemeiner Katalog der Münzen der griech. Kolonien an der Nordküste des Schwarzen Meeres, Teil I, Odessa 1884 (russ.). Für freundliche Auskunft über dieses bei uns nicht auffindbare Werk bin ich C. H. V. Sutherland zu herzlichem Dank verpflichtet.

Blumer (Monnaies grecques 261, 164. Deren Vs und Rs mit de Luynes 2507 stempelgleich). Der Rückseitenstempel unserer Münze scheint bisher noch nicht veröffentlicht zu sein. Zu den Silbermünzen von Alexandreia Troas vgl. H. v. Fritze, Nomisma VI, 1911, 24 ff. 1951 M&M X 289 (dies Ex.).

56. Troas. Birytis. Æ 1,09 g. Kopf eines Kabiros (?) Rs ΒΙΡΥ und Keule in Kranz. Vgl. BMC 6–7. Nicht besonders selten, aber vorzüglich erhalten. 4. Jahrh. v. Chr.

57. Troas. Gergis. AR 0,46 g. Obol. Kopf der Sibylle Herophile mit Lorbeerkranz. Rs ΓΕΡ (Reste aller Buchstaben erhalten) sitzende Sphinx. Vgl. BMC 1. Zur Benennung vgl. Head, Historia Numorum², 545. Erste Hälfte 4. Jahrh. v. Chr. 1887 P. Lambros = Sir H. Weber Coll. 5374 = Jameson 2230 (dies Ex.).

58. Lesbos. Methymna. AR 1,31 g. Diobol. Kopf des Herakles. Rs ΜΑΟΥ (Reste des Alpha und Ypsilon erhalten) Arion mit Kithara auf dem Delphin reitend. Unten Kantharos. Vgl. BMC 16 und, von besonders guter Erhaltung, 1955 Hesperia Liste 16, 148 = 15. 10. 1955 Coin Galleries 391. Drittes Jahrh. v. Chr.

59. Lesbos. Mytilene. AR 2,74 g. Triobol. Kopf des Apollon. Rs ΜΥΤΙ Kithara, das Plektron mit der herunterhängenden Plektronschnur in die um den Resonanzkörper gewundene Schleife gesteckt. Blitz und Monogramm ϰ. Vgl. Bab. II 2, 2249, Taf. 162, 23. Um 300 v. Chr.

60. Ionia. Herakleia. AR 4,76 g. Oktobol. Kopf der Athena. Rs ΗΡΑΚΛΕΩΤΩΝ und Keule in Kranz. Vgl. SNG Lockett 2825. Juni 1930 L. Hamburger 330 (dies Ex.). Nach 190 v. Chr.

61. Ionia. Phokaia. El. 2,54 g. Hekte. Vorderteil eines umblickenden Stieres, links ein Seehund. Rs Quadratum incusum. Vgl. zwei weitere Exemplare in London, BMC 74 und NChr. 1922, 170 Nr. 55, Taf. 7, 10, sowie die Stempelvariante 1935 Schlessinger 1285. Körperumriß und Modellierung unseres Stieres ist mit dem Stier des Londoner Staters (BMC Ionia 8, 37 Taf. 1, 20) so verwandt, daß man an den gleichen Stempelschneider denken möchte. Frühes 5. Jahrh. v. Chr. 1952 M&M Liste 120, 18 (dies Ex.).

62. Ionia. Priene. AR 3,58 g. Drachme. Kopf der Athena. Rs ΠΡΙΗ ΛΥΣΑΓ∘ Dreizack, Mäanderkreis von sechs Gliedern. Vgl. K. Regling, die Münzen von Priene 28, Taf. 1, Nr. 16 bis 18. Kein stempelgleiches Stück bekannt. 3. Jahrh. v. Chr.

63. Lydia. Tralleis. AR 12,58 g. Cistophor. Ciste mit Schlange in Kranz. Rs ΤΡΑ Köcher mit Schlangen. Im Feld rechts (zum Opfer) bekränzter Zebustier auf Mäanderborte. Vgl. M. Pinder, Über die Cistophoren (Abh. Berl. 1855) 565 Nr. 142 (nur irrtümlich ΤΡΑΛ und identisch mit dem Folgenden?) und das Exemplar in Glasgow, Museum Hunter (1782) Taf. 60, 19; Macdonald II 471 Nr. 1. Als ältester Typus bezeichnet von Imhoof-Blumer, Lyd. Stadtmünzen 170. Zum Beginn der Cistophorenprägung vgl. S. P. Noe, ANS Museum Notes 4, 1950, 29 ff. Frühes 2. Jahrh. v. Chr. 1957 Kress 106, 42 (dies Ex.).

64. Lydia. Tralleis. Æ 23,27 g. ΑΥΤ·Κ·Μ·ΑΥΡ·CЄ ΥΗ·ΑΛЄΙΑΝΔΡΟC· Brustbild des Severus Alexander. Rs ЄΠΙ·Γ·Μ·ΑΥ Ρ·ΓΑΛΥΚΙΑ· (sic.) Herakles und der nemeische Löwe. Im Abschnitt ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΝЄ ΩΚΟΡΩΝΤΩΝ CЄΒ· Auf der Winterthurer Münze mit demselben Beamtennamen: Imhoof-Blumer, Kleinas. Münzen I 187, 4 sind Alpha und Lambda durchwegs identisch, während hier kein Zweifel über die fehlerhafte Schreibung des Namens Glaukias herrschen kann. 222–235 n. Chr. 1951 M&M X 133 (dies Ex.).

65. Pamphylia. Side. Æ 0,29 g. Hemiobol. Granatapfel. Rs Unregelmäßiges Quadratum incusum. Nach der Form der Frucht (vgl. dazu P. Jacobsthal, Greek Pins 186) und dem vom melischen verschiedenen Incusum ist die Zuteilung dieser unpublizierten Kleinmünze an Side sicher. Vgl. den Obol von Side Bab. II 1, 887 Taf. 24, 12, und den Hemiobol von Melos a. a. O. 1960 Taf. 62, 14.
5. Jahrh. v. Chr.

66. Pamphylia. Side. Æ 10,82 g. Stater. Granatapfel. Rs Kopf der Athena, Ölzweig. Vgl. C. T. Seltman, A Hoard from Side, NNM 22 (1924) Taf. 2, 6. Die drei a. a. O. S. 4 verzeichneten Exemplare sind aus denselben Stempeln, die beiden abgebildeten wie das unsrige in der Mitte der Rückseite etwas unvollständig ausgeprägt. Unser stempelfrisches Stück zeigt besonders deutlich im Vergleich mit dem Londoner Stater BMC Lycia usw. Taf. 25, 11, daß die von Seltman gelesenen Schriftzeichen auf der Vorderseite mit der Zeit sich verstärkende Stempelverletzungen sind. Die Schnittflächen der beiden Einhiebe auf der Rückseite sind etwas gewölbt zusammengepreßt, zweifellos durch den Stempeldruck beim Prägevorgang. Die Prüfung des Metalles fand also am Schrötling statt. Zweite Hälfte 5. Jahrh. v. Chr.

67. Pisidia. Selge. Æ 1,21 g. Diobol. Kopf der Artemis mit Köcher. Rs Kniender halber Hirsch. Vgl. Imhoof, Monnaies grecques 341 Nr. 100, Choix Taf. 3, 105 (zur Zuteilung siehe Imhoof, Griechische Münzen, NChr. 1895, 287 Taf. 10, 27). Ein zweites Exemplar enthielt Imhoofs zweite Sammlung, Kleinasiatische Münzen 402, 7 Taf. 15, 2, ein drittes trat er an H. Weber ab, The Weber Collection 7437, Taf. 267. Ein viertes ist in SNG Aberdeen Nr. 270 unter Ephesos eingeordnet. 2. Jahrh. v. Chr.

68. Pisidia. Selge. Æ 1,14 g. Kopf des Herakles. Rs C Є Geflügelter Blitz, Stern. Imhoof-Blumer, Kl. M. II 404 Nr. 16. Frühe Kaiserzeit.

69. Cilicia. Tarsos. Æ 10,44 g. Stater. Auf einem geflügelten Hippokamp über die Wellen reitender Gott, die Zügel in der r. Hand, die l. Hand vorgestreckt, vermutlich Bogen und Pfeile haltend. Perlkreis. Rs 𐐁𐐂𐐄 (Trz = Tarsos) Bärtiger Gott in orientalischer Kleidung und ohne Kopfbedeckung, mit Ähre und Dreizack. Das Ganze in einem geperlten Rahmen innerhalb eines Quadratum incusum. Dicker, unregelmäßiger Schrötling.
Ein zweites, stempelgleiches Exemplar dieser bisher unbekannten Prägung war 1957 im Handel (M&M, Basel). Ein weiteres Exemplar mit besser erhaltener

Vorderseite wurde von E. S. G. Robinson erworben (als Leihgabe in Oxford, Ashmolean Museum). Alle drei stammen aus einem in Südkleinasien gemachten Funde.

Die Vorderseite ist nahezu identisch mit einer Gruppe von Münzen von Tyros (vgl. Bab. Taf. 122), abgesehen vom fehlenden Delphin. Dieser ist auf den frühen Münzen von Tyros die Hauptsache und wird erst später in die Wellen hinunter verwiesen. Man darf sich angesichts unseres Typus fragen, ob nicht dieser den Anstoß zur reicheren Ausgestaltung des Münztypus von Tyros gegeben hat.

Der Gott der Rückseite ist, wenn man hier griechische Vorstellungen mitsprechen lassen darf, durch den Dreizack als das Meer beherrschend gekennzeichnet(das Objekt, wonach er stößt, verdankt seine Existenz wohl nur einem Stempelfehler, ähnlich dem, der sich in der rechten unteren Ecke in seinen ersten Anfängen zeigt; vgl. immerhin das noch unerklärte Beizeichen auf den Tierkampfmünzen von Tarsos, Bab. II 2, 517–519 Taf. 105, 16–18). Die Ähre ist auf tarsischen Münzen wohlbekannt, als Hauptbild, als Beizeichen und später in der Hand des thronenden Baaltars. Die Vermutung liegt nahe, auch unsere Gestalt Baaltars zu benennen, der hier als Begriff der Macht über die Fruchtbarkeit der Erde und den Reichtum des Meeres dargestellt wird. Dagegen möchte E. S. G. Robinson, wie er mir mitteilt, in dem Dreizack ein Werkzeug sehen, mit dem der Gott ähnlich dem hethitischen Wettergott den Blitz und damit auch den lebenspendenden Regen erzeugt. Seine Sphäre wäre demnach die Erde, diejenige des Hippokampreiters das Meer.

Nach Stil und Technik wird unser Typus zwischen die tarsischen Münzen mit dem Tierkampf und der Ähre (Bab. II 2, 517–519 Taf. 105, 16–18; dort wohl zu tief datiert) und diejenigen mit dem Bogenschützen (a. a. O. 521–524 Taf. 106, 1 bis 4) gehören. Zweite Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr.

70. Cilicia. Tarsos, Satrap Datames. AR 10,81 g. Stater. 𐤁𐤏𐤋𐤕𐤓𐤆 (B'ltrz) Thronender Baaltars mit Szepter- Ähre und Traube, dahinter ein Räucherständer. Turmzinnenkranz. Einhieb. Rs 𐤕𐤃𐤍𐤌𐤅 (Tdnmu = des Datames). Bekleideter Adorant, wohl Datames selber, vor dem Gotte Ana, 𐤀𐤍𐤀. Zwischen ihnen ein Räucherständer. Das Ganze im Rahmen eines Gebäudes, am oberen Rand Reste der Stirnziegel erkennbar. Vgl. Bab. II 2, 615 Taf. 109, 9 ff. 378–372 v. Chr. 1951 in Istanbul erworben, aus demselben Funde wie die bereits 1948 nach Basel gelangten Exemplare, vgl. SNG Cop. 261 ff.

71. Cilicia. Tarsos, unbekannter Satrap. AR 0,65 g. Obol. Thronender Baaltars mit Szepter, Ähre und Traube. Rs Vorderteil eines Wolfes, Halbmond. Vgl. BMC 86 Taf. 32, 8, Vs und Rs aus gleichen Stempeln. Spätes 4. Jahrh. v. Chr. 1920 Pozzi 2864 (dies Ex.).

72. Cappadocia. Ariarathes V. AR 16,41 g. Tetradrachme. Kopf des Ariarathes V. Rs ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΡΙΑΡΑΘΟΥ ΕΥΣΕΒΟΥΣ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ Athena im Typus der Parthenos mit Helm, Schild und Lanze, auf der Hand die einen Kranz haltende Nike. Schild

ohne Gorgoneion. Im Abschnitt B. Vgl. Th. Reinach, Essai sur la numismatique des rois de Cappadoce (1887) 37 Nr. 10 var. Ein beiderseitig stempelgleiches Stück ehemals bei Bompois (16, 27 g, Gips in Winterthur), ein weiteres in Kopenhagen (SNG 136, nach einem Gips in Winterthur ehemals bei Lambros). 163 bis 130 v. Chr. 9. 3. 1956 Coin Galleries Nr. 1620 (dies Ex.).

73. Syria. Antiochos IX. ÆR 16,42 g. Tetradrachme. Kopf des Antiochos IX. Rs ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΦΙΛΟ ΠΑΤΟΡΟΣ Athena im Typus der Parthenos, mit Helm, Schild und Lanze, auf der Hand die einen Kranz haltende Nike. Auf dem Schild ein Gorgoneion. Im Feld links Δ Α, rechts Δ. Das Ganze in Lorbeerkranz. Bisher unpublizierte (?) Variante zu E. T. Newell, The Seleucid Mint of Antioch (Amer. Journ. Num. 51, 1917) 149 Nr. 403. Antiochia, 110/109 v. Chr. Sept. 1956 G. Hirsch Nr. 40 (dies Ex.).

74. Libya. Söldneraufstand. ÆR 7,65 g. Schekel. Kopf des Herakles. Rs Löwe, darüber 𐤋 (senkrechte Haste sichtbar), im Abschnitt ΛΙ]ΒΥΩΝ. Überprägt auf einen Schekel der Aufständischen mit großformatigen karthagischen Bildtypen, am besten abgebildet in der Liste der M&M Basel 133 (1954) Nr. 12. Auf der Vs sind der Kopf, Spuren des Schwanzes und die vier Hufe des Pferdes sichtbar, auf der Rs Teile des Haares, der Ähren, das ganze Profil und der Halsumriß der Tanit. Vgl. E. S. G. Robinson, NChr. 1943, 1 Nr. 4 Taf. 1, 7–8; NChr. 1953, 29 Nr. 23 bis 28 Taf. 3; NChr. 1956, 9 ff., sowie J. Babelon, Bulletin archéologique 1954 (1957) 23 ff. Geprägt nach dem ersten Punischen Krieg, in den Jahren 241–238 v. Chr. 1954 M&M Liste 133, 16 (dies Ex.).

75. Sardinia. Söldneraufstand. Æ 7,01 g. Kopf der Isis mit Schleier, die Uräusschlange über der Stirne, auf dem Scheitel die gehörnte Sonnenscheibe (Spuren des Ansatzes erkennbar). Rs drei Ähren. Überprägt auf eine karthagische, für Sardinien geprägte Münze mit Kopf der Tanit und stehendem Pferd. Die Bereicherung des Isisschleiers rührt von der noch halb sichtbaren Tanit her, deren Haare den Hinterkopf der Isis schmücken, während das Gesicht über dem waagrechten Saum des Schleiers senkrecht in die Höhe blickt. Der Hinterleib und die vier Beine des Pferdes kommen unter den Ähren zum Vorschein, deren äußerste links noch eine Spur des Buchstabens 𐤋 übrig gelassen hat. Vgl. E. S. G. Robinson, NChr. 1943, 1 Nr. 2 Taf. 1, 4; für das Schrötlingsgepräge vgl. Taf. 1, 5. 241–238 v. Chr.

76. Incert. Tarent? Æ 4,65 g. Kopf des Herakles. Rs glatt. Bronzeprobe, nach einer Vermutung von L. Mildenberg wohl von einem tarentiner Goldstater, vgl. Vlasto 11. Späteres 4. Jahrh. v. Chr. Unpubliziert.

77. Incert. Nordgriechisch. ÆR 9,62 g. Stater. [illegible]. Kentaur, eine Nymphe entführend. Rs Quadratum incusum. Variante des Londoner Staters BMC 148, 1 = Bab. II 1, 1477 Taf. 46, 14. Mit viel gutem Willen kann man [illegible] lesen. Interpretiert man den Strich über der Hand der Nymphe als Stempelverletzung und den Wulst über dem Scheitel des Kentauren als den auf makedonischen Mün-

zen so häufigen Punkt, dann würde Raum für gerade zwei Buchstaben (die Wülste über dem Hinterkopf des Kentauren) übrig bleiben und die vorgeschlagene Lesung Pernaion ermöglichen. Anderseits erinnern die wackeligen Zeichen verdächtig an ähnliche Buchstabenreihen analphabetischer Vasenmaler der spätarchaischen Zeit, so daß die Inschrift des Londoner Exemplars, von dem mir dank G. K. Jenkins Zuvorkommenheit ein Gipsabguß vorliegt, unentwegt die Grundlage jeder Lesung ist. Ende 6. Jahrh. v. Chr. 1951 M&M X 237 (dies Ex.).

78. Incert. Nordgriechisch. Æ 2,31 g. Triobol. ΑΙΗΝ (eine omikronähnliche Spur in einiger Entfernung vor dem N ist wohl nur ein Korrosionsloch). Vorderteil eines umblickenden Löwen nach links, der Körper durch eine glatte und eine geperlte Linie abgeschlossen. Perlkreis. Rs «Windmühlenincusum» mit unregelmäßig aufgeteilten Flächen.
Hätten die gleichzeitigen Münzen von Aineia nicht den wohlbekannten Aeneaskopf, würde man kaum zögern, die Buchstaben zu AI]NEIA (των) zu ergänzen. Es ist jedoch nicht einzusehen, weshalb Aineia neben ihrem so deutlich redenden Münzbild noch den Löwen hätte führen sollen, und weshalb man außerdem den Stil der Rückseite so auffallend abgeändert hätte. (Ein identisches Incusum wollte sich bisher nicht finden lassen. Entfernt vergleichbar sind die Reitermünzen NChr. 1939, Taf. 1, 7–9, und Ansätze zu einer ähnlichen Aufteilung der Rückseite sind auf Kleinmünzen von Lete vorhanden, zum Beispiel Coll. Weber 1833. Durch eine Wiederverwendung eines älteren Stempels wie bei der Oktadrachme von Abdera, SNG Lockett 1109 scheinen mir die Linien auf den vier Quadraten nicht erklärbar zu sein.) Möglich wäre eine Ergänzung der Buchstaben zu AP]NEIA (των). Man müßte dabei in Kauf nehmen, daß der nur von Thukydides (IV 103) überlieferte Name des makedonischen Arnai eigentlich Arneia hieß. Die Numismatik bietet ja oft genug Varianten zu den literarisch überlieferten Ortsnamen. Sollte die vorgeschlagene Lesung durch spätere Funde bestätigt und Arnai-Arneia mithin zu den makedonischen Prägeorten gezählt werden, dann müßte wohl die Zuteilung der Obolen mit Apollon und Leier (L. Sambon, Recherches sur les monnaies de la presqu'île italique, 1870, S. 197, 13 Taf. 15, 8; BMC Macedonia S. 62; Head, Historia Numorum 1. Aufl. 182 oben) in Wiedererwägung gezogen werden. Um 500 v. Chr.

79. Incert. Nordgriechisch? Æ 3,58 g. Drachme. Delphin zwischen zwei Thunfischen. Rs Quadratum incusum. Zu den von Schwabacher publizierten Drachmen ist kürzlich eine Variante aufgetaucht, 1958 Hess-Leu Nr. 207, mit einem Punkt hinter dem Delphin. Um 500 v. Chr. W. Schwabacher, NChr. 1939, 5 Nr. 3a, Taf. 1, 5 (dies Ex.).

80. Incert. Nordgriechisch? Æ 3,54 g. Drachme. Biene. Rs unregelmäßiges Incusum. Zu diesem und den von Babelon II 1, 435–436bis verzeichneten Stücken kommt ein sechstes in München (3, 36 g. Gips in Winterthur), dessen Incusum dem unsrigen einigermaßen vergleichbar ist, sowie ein siebentes aus der Sammlung Jame-

Photo Engler, Winterthur

Druck : Cotswold Collotype Co., Wotton-under-Edge, England

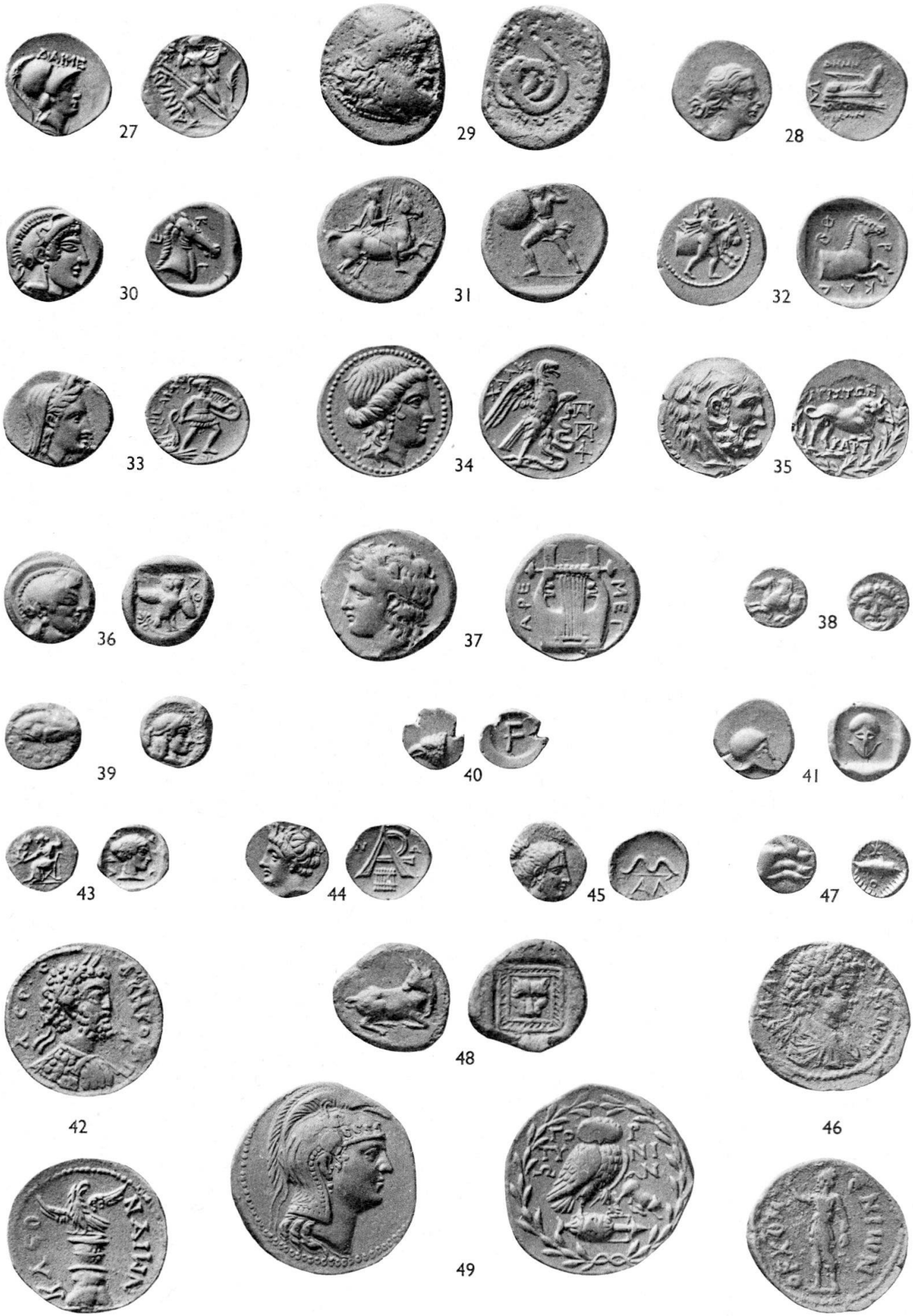

Photo Engler, Winterthur

Druck: Cotswold Collotype Co., Wotton-under-Edge, England

50

51

53

54

52

56

57

58

59

55

67

60

62

63

64

61

64

Photo Engler, Winterthur

Druck: Cotswold Collotype Co., Wotton-under-Edge, England

65

66

68

69

71

70

72

73

74

75

76

77

78

79

80

82

81

83

Photo Engler, Winterthur

Druck: Cotswold Collotype Co., Wotton-under-Edge, England

son (2262, Biene nach rechts). Die noch von E. S. G. Robinson, NChr. 1936, 185 vertretene Zuteilung dieser Münzen an Ephesos ist wenig wahrscheinlich, da der dort übliche Typus der von oben gesehenen Biene schon seit früher Zeit durchgehend im Gebrauch war, vgl. Bab. II 1, Taf. 2, 21 und 23, Taf. 11, 15–18, sowie Pozzi 2419. Zweite Hälfte 6. Jahrh. v. Chr. W. Schwabacher, NChr. 1939, 6 Nr. 4 Taf. 1, 10 = 1953 M&M Liste 130, 18 (dies Ex.).

81. Incert. Karisch. ℞ 12,38 g. Stater. Geflügelte Nike mit zurückgewendetem Kopf nach links eilend. Nur der Oberkörper auf dem Schrötling. Rs granuliertes Quadratum incusum, in der Mitte ein Konus mit henkelartigen Ansätzen an der Spitze. Überprägungsspuren. Vgl. E. S. G. Robinson, NChr. 1936, 266, 2, Taf. 14. Gleiche Stempel, und vermutlich aus demselben Funde. 475–450 v. Chr.

82. Incert. Lydisch? El. 1,46 g. Hemihekte. Gestrichelte Oberfläche. Rs unregelmäßiges Quadratum incusum. Vgl. E. S. G. Robinson, JHS 71, 1951, 164 Taf. 38, 65; derselbe, NChr. 1956, 1 ff. Eines der seltenen Beispiele frühester Prägungen, eine Vorstufe der mit einem bestimmten Bilde versehenen Münzen. Spätes 7. Jahrhundert v. Chr. 1953 M&M XI 74 (dies Ex.).

83. Incert. ℞ 2,81 g. Tetrobol? Geflügelte Pferdeprotome. Rs Kopf eines unbekannten Dämons. Die bisher bekannt gewordenen Münzen dieses wohl eher in die Südost-Ecke des Mittelmeergebietes als nach Lampsakos gehörigen Typus zeigen ziemlich große Schwankungen im Gewicht. Vgl. Bab. II 1, 460 Taf. 16, 17 = II 2, 1069 Taf. 124, 18 (nicht, wie im Text steht, das Pariser, sondern das Berliner Exemplar abgebildet, vgl. Imhoof-Blumer, Choix Taf. 7, 241), sowie 1930 Ars Classica XV 911–912; 1933 Ars Classica XVI 1361; und 1934 Hess 393. Nach dem Pferdekopf, den unser Stück zum ersten Mal mit voller Deutlichkeit zeigt, und nach dem Realismus des Dämons kaum lange nach der Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. 1953 M&M Liste 130, 17 (dies Ex.).

Der Druck der Tafeln wurde in dankenswerter Weise durch die Stadt Winterthur finanziert.